

Statuskonferenz

Forschung des Umweltbundesamtes zur Anpassung an den Klimawandel – erster Konferenztag

26. November 2009

Dokumentation

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Programm	2
3	I Plenum: Ausgewählte Forschung und Services des Umweltbundesamtes zu Klimafolgen und Anpassung	4
4	II Moderierte Postersession	4
4.1	Kooperation zwischen Forschungsakteuren	4
4.2	Schnittstellen zwischen Projekten.....	5
4.3	Synthese der Wissensbestände	6
4.4	Wissenstransfer in Richtung Deutsche Anpassungsstrategie (DAS)	6
4.5	Umsetzungsstrategien	7
4.6	Politikintegration	7
5	III Plenum.....	8

1 Einleitung

Am 26. und 27. November 2009 fand im Umweltbundesamt (UBA) in Dessau eine zweitägige Statuskonferenz „Forschung des Umweltbundesamtes zur Anpassung an den Klimawandel“ statt. Während der erste Konferenztag der interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich war und der Vorstellung der UBA-Aktivitäten zu Klimafolgen und Anpassung diente, richtete sich der zweite Konferenztag als interne Veranstaltung an die Projektnehmer und Fachbegleiter des UBA. In dem vorliegenden Papier wird der erste Konferenztag dokumentiert.

Ziel des ersten Veranstaltungstages war es, die auf die Anpassung an den Klimawandel bezogenen Forschungsergebnisse des UBA der Fachöffentlichkeit zu präsentieren und das UBA in der Forschungslandschaft zum Thema „Klimafolgen und Anpassung“ noch stärker zu verankern. Mit Blick auf die Deutsche Anpassungsstrategie (DAS) sollten Erwartungen und neue Lösungsansätze identifiziert werden. Ferner sollten möglicherweise noch bestehende Lücken in der Vulnerabilitätsforschung des UBA ermittelt werden.

Der erste Konferenztag gliederte sich in drei Phasen: Am Vormittag wurden im Plenum ausgewählte Forschungsprojekte des Umweltbundesamtes zu Klimafolgen und Anpassung vorgestellt (vgl. Kapitel 6). Daran schloss sich am Nachmittag eine moderierte Postersession in zwei parallelen Foren an, auf der die verschiedenen UBA-Projekte präsentiert und mit den Teilnehmer/innen der Konferenz diskutiert wurden (vgl. Kapitel 4). Leitfragen für die Diskussion waren dabei die folgenden:

1. **Kooperation zwischen Forschungsakteuren:** Welche Kooperationsformen zwischen Akteuren in der Forschung zur Anpassung an den Klimawandel werden benötigt?
2. **Schnittstellen zwischen Projekten:** Wo bestehen Schnittstellen zwischen Ihren und anderen Projekten der Forschung zur Anpassung an den Klimawandel, zum Beispiel durch gleiche/ähnliche Methodik oder Fallstudien im selben Raum?
3. **Synthese der Wissensbestände:** Ist die Synthese des bestehenden Wissens zur Forschung der Anpassung an den Klimawandel sinnvoll und wenn ja, wie sollte sie durchgeführt werden?
4. **Wissenstransfer → DAS:** Wie kann der Wissenstransfer von Forschungsergebnissen in die Gestaltung des nationalen Anpassungsprozesses verbessert werden?
5. **Umsetzungsstrategien:** Durch welche konkreten Schritte kann der Übergang von der Planungs- / Projektphase zur Implementierungsphase in der praktischen Anpassung an den Klimawandel unterstützt werden?
6. **Politikintegration:** Wie kann die Forschung zur Anpassung an den Klimawandel die Integration des Anpassungsthemas in verschiedene Politikbereiche fördern?

Die Antworten und Anregungen zu den verschiedenen Leitfragen wurden von den Teilnehmer/innen auf Metaplankarten notiert und während der bzw. im Anschluss an die Foren an Pinnwänden befestigt.

Im abschließenden Plenum wurden die Ergebnisse aus den beiden Foren vorgestellt und um weitere Anmerkungen zu den Leitfragen aus dem Publikum ergänzt.

2 Programm

9:30 – 10:30 Registrierung

10:30 – 11:20 I Plenum

Ausgewählte Forschung und Services des Umweltbundesamtes zu Klimafolgen und Anpassung

Moderation: Dr. B. Hain, UBA

10:30 Forschung zur Anpassung an den Klimawandel im Umweltbundesamt

Dr. H. Lehmann, UBA

10:40 Der Anpassungsprozess in Deutschland

A. Nagel, BMU

11:00 Synthese von Anpassungsforschung und Wissenstransfer in Politikberatung und Öffentlichkeit

P. Mahrenholz, UBA / KomPass

11:20 Kaffeepause

11:35 Rechtlicher Handlungsbedarf für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Dr. M. Reese, UFZ Leipzig

11:55 WASKlim – Entwicklung eines übertragbaren Konzeptes zur Bestimmung der Anpassungsfähigkeit sensibler Sektoren an den Klimawandel am Beispiel der Wasserwirtschaft

Dr. J. Scherzer, UDATA Neustadt

12:15 Untersuchungen zu Auswirkungen des Klimawandels auf die Bodenerosion durch Wasser

Dr. D. Wurbs, geoflux GbR

12:35 Fachinformationssystem Klimafolgen und Anpassung (FISKA)

Prof. Dr. M. Stock, PIK Potsdam

12:55 Vorgehensweise am Nachmittag

Dr. G. Scholl, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

13:00 – 14:00 Mittagspause

14:00 – 17:00 II Moderierte Postersession in 2 parallelen Foren

dazwischen

15:20 – 15:40 Kaffeepause und Wechsellmöglichkeit zwischen den beiden Foren

Forum 1 Risikovorsorge und Risikomanagement im Klimawandel

Moderation: Dr. G. Scholl, IÖW Berlin

Mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Verbreitung Hantaviren übertragender Nagetiere - Julius-Kühn-Institut, Friedrich-Loeffler-Institut

Auswirkungen des Klimawandels auf die Verbreitung krankheitsübertragender Tiere (zunächst Schildzecken) - Friedrich-Loeffler-Institut

Vorkehrungen und Maßnahmen wegen der Gefahrenquellen Niederschläge und Hochwasser - Ingenieurbüro Dr. Köpke GmbH Bad Oeynhausen, PIK Potsdam

Stakeholder-Dialoge „Chancen und Risiken des Klimawandels“

M. Rotter, IÖW Berlin

Kosten und Nutzen von Anpassungsmaßnahmen
Ecologic Institut Berlin

Synergien und Konflikte von Anpassungsmaßnahmen
UFZ Leipzig

Klimaschutz durch Reduzierung des Energiebedarfs für Gebäudeklimatisierung
Ecofys GmbH Köln

Wirkungen von Luftschadstoffeinträgen und Klimawandel auf Stoffumsetzungen in
Waldökosystemen sowie auf die Vitalität und Vielfalt der Waldvegetation
IMK Garmisch-Partenkirchen

Entscheidungsunterstützungssystem für Unternehmen und Kommunen
Adelphi Research Berlin

**Forum 2 Förderung geeigneter Rahmenbedingungen für die Anpassung
an den Klimawandel**

Moderation: Dr. J. Hirschfeld, IÖW Berlin

UBA-Beitrag zum EEA-Indikatoren-Bericht „Impacts of Europe’s changing climate“ (2008)
ETC / ACC / UBA

EEA Studie zu Leitprinzipien der Anpassung an den Klimawandel – ETC / ACC / UBA

EEA-Studie zur Anpassung in den Alpen – ETC / ACC / UBA

Kommunikationsstrategie für die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel
IKU GmbH, tetraeder.com Dortmund, Dr. T. Grothmann, Dr. F. Reusswig

IKZM Sparsame und effiziente Flächeninanspruchnahme – Fallstudie Küstenschutz im
Klimawandel – Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung

Anwendung von Bodendaten in der Klimaforschung
ahu AG Aachen, IFAB Mannheim TU Dresden, BGR, Universität Wuppertal

Indikatoren für die Deutsche Anpassungsstrategie
Bosch & Partner GmbH München, FH Eberswalde

Optionen für Anpassung im internationalen Klimaschutzregime – Germanwatch Bonn

Projektkatalog Klimafolgen und Anpassung – UBA / KomPass

Klimaänderungen und Klimafolgen in Hamburg – fachlicher Orientierungsrahmen
UBA / KomPass

17:00

III Plenum

Vorstellung der Ergebnisse aus den Foren und Diskussion

Dr. G. Scholl, Dr. J. Hirschfeld, IÖW Berlin

17:25

Schlusswort

Dr. B. Hain, UBA

17:30

Ende

3 I Plenum: Ausgewählte Forschung und Services des Umweltbundesamtes zu Klimafolgen und Anpassung

Vgl. Kapitel 6.

4 II Moderierte Postersession

Die Antworten der Teilnehmer/innen auf die Leitfragen, sind im Folgenden entlang der sechs Fragen zusammenfassend dargestellt.

4.1 Kooperation zwischen Forschungsakteuren

Welche Kooperationsformen zwischen Akteuren in der Forschung zur Anpassung an den Klimawandel werden benötigt?

Die Antworten auf diese Frage beziehen sich auf verschiedene Dimensionen der Kooperation. Hinsichtlich möglicher Barrieren bzw. Voraussetzungen für eine intensivere Kooperation wurde geäußert, dass dem Aufbau von Kooperationsbeziehungen eine bessere Informationspolitik vorangestellt werden müsse (z.B. in Form einer zentralen Informationsstelle), weil erst über Information und Kommunikation die Zusammenarbeit entstehen könne. Neben Informationsdefiziten wurde die Praxisferne der Forschung als Umsetzungsbarriere für mehr Kooperation genannt. Des Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass eine Zusammenarbeit nur dann funktionieren, wenn sie auf dem Prinzip des Gebens und Nehmens basiere, und dass interdisziplinäre Zugänge in der Forschung („den ganzen Berg sehen“) einer Kooperation förderlich sein können. Auf praktischer Ebene könnten bspw. von gemeinsamen Publikationen Anreize für eine intensivere Zusammenarbeit ausgehen.

Mit Blick auf mögliche Formen der Vernetzung und Kooperation wurden zum einen institutionelle Aspekte thematisiert: Zusammenarbeit zwischen „Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung“ KomPass (BMU) und „Climate Service Centre“ CSC (BMBF) ausbauen, Fragestellungen zwischen denen an der Klimaforschung beteiligten Ressorts besser aufeinander abstimmen und Forschungsprogramme besser miteinander koordinieren, „Lessons learnt“ sowie Indikatoren und Leitfäden in den internationalen Prozess einbringen, neben dem Austausch auf Politikebene auch sektorübergreifenden Austausch auf fachlicher Ebene unterstützen, die Beteiligung an Verbundprojekten ausbauen sowie direkte persönliche Kontakte fördern.

Zum anderen kamen methodisch-inhaltliche Aspekte zur Sprache: neben naturwissenschaftlichen Ansätzen noch stärker sozialwissenschaftliche Ansätze einbeziehen, einen Austausch zu Wahrnehmungsmustern und *Mental Maps* bspw. durch eine Methode wie *Group Model Building* ermöglichen, systemisch-dynamische Ansätze verwenden, die Trends und Wechselwirkungen erfassen, Themen wie „Monitoring“, „Erfolgskontrolle“, „Indikatoren“ als gemeinsame Plattformen für einen intensiveren fachlichen Austausch nutzen, Expertenworkshops zur Methodenentwicklung der Bewertung und Priorisierung von Anpassungsmaßnahmen durchführen sowie weitere Statuskonferenzen, die interdisziplinären Austausch ermöglichen, und sektorale Seminare z.B. zu Themen wie Wasser, Landwirtschaft und Tourismus organisieren. Schließlich solle die Kooperation nicht nur zwischen staatlich geförderten Forschungsprojekten, sondern auch in Richtung der Forschungsaktivitäten von Verbänden und Konzernen gefördert werden.

4.2 Schnittstellen zwischen Projekten

Wo bestehen Schnittstellen zwischen Ihren und anderen Projekten der Forschung zur Anpassung an den Klimawandel, zum Beispiel durch gleiche/ähnliche Methodik oder Fallstudien im selben Raum?

Zu dieser Frage wurden die meisten Karten geschrieben, was nahe legt, dass zahlreiche Schnittstellen bestehen und ein Bedarf für Vernetzung und Bündelung gegeben ist. Eher auf allgemeiner Ebene wurden dabei die Synergien zwischen Biodiversitätsforschung und Forschung zur Anpassung an den Klimawandel, die Verknüpfung zu anderen Politikbereichen wie „Nachhaltigkeit“, der Transfer der Methode von Entscheidungsunterstützungssystemen (EUS), die Weiterverwendung von Simulationsergebnissen (z.B. zu Abflüssen, hier auch: Austausch zu langjährigen Abfluss-Zeitreihen und Parametrisierungen der Abflussdynamik), die Sammlung von Anpassungsmaßnahmen oder die stärkere Bezugnahme auf Aktivitäten der Wirtschaft genannt. Darüber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass Anpassungsmaßnahmen im Wesentlichen auf Länderebene umzusetzen sind, weshalb eine Regionalisierung der Projekte (z.B. Projekt zu Kosten und Nutzen) notwendig und eine Verbesserung der Schnittstellen zu den Bundesländern wichtig seien (z.B. Einbezug von Programmen auf Länderebene oder Datenbereitstellung für Bundesländer via FISKA). In diesem Zusammenhang sollten auch Korrespondenzen zu Fragen der Governance- und Kommunikationsforschung beachtet und genutzt werden. Ferner wurde angeregt, auf Koordinations-ebene einen Workshop der verschiedenen Forschungsprogramme zu Klimafolgen und Anpassung zu veranstalten.

Ganz konkret wurden Anknüpfungspunkte zu folgenden Forschungsaktivitäten außerhalb des UBA gesehen:

- KLIMZUG-Projekte des BMBF, z.B. Wissensmanagement in DynAKlim (www.dynaklim.de),
- BfN-Projekte zu Hochwasser-/Auenschutz und zu Kosten-Nutzen von Anpassungsmaßnahmen des Naturschutzes,
- KLIWAS, „Auswirkungen des Klimawandels auf Wasserstraßen und Schifffahrt – Entwicklung von Anpassungsoptionen“, Ressortforschungsprogramm des BMVBS (www.kliwas.de),
- KlimLandRP, „Klima- und Landschaftswandel in Rheinland-Pfalz“ → Bodenerosion / BOKLIM (Bodendaten in der Klimaforschung, www.boklim.de) / Fachinformationssystem Klimafolgen und Anpassung (FISKA),
- Tideelbe-Projekt (regionales, integratives Vorzeigeprojekt mit internationalem Hintergrund, s. www.tideelbe.de).
- CCVHF Zugvögel (Prof. Becker, Institut für Virologie, Philipps Universität Marburg), Tigermücken-Monitoring (Dr. Ulrich Kuch, Frankfurt),
- in Sachsen Anhalt gestartetes Projekt zu Kosten und Nutzen von Anpassung.

Innerhalb der Forschungsvorhaben des UBA wurden folgende Schnittstellen ausgemacht:

- FISKA → Hantaviren / Zecken, Borreliose, FSME,
 - FISKA → Starkniederschlagsprojekt (Anlagensicherheit),
 - WASKlim → Modellierung der Verbreitung Krankheit übertragender Organismen,
 - WASKlim Ergebnisse/Tools → Entscheidungsunterstützungssystem EUS,
 - BOKLIM ↔ Indikatoren DAS.
-

4.3 Synthese der Wissensbestände

Ist die Synthese des bestehenden Wissens zur Forschung der Anpassung an den Klimawandel sinnvoll und wenn ja, wie sollte sie durchgeführt werden?

Der erste Teil der Frage wurde auf zahlreichen Karten explizit bejaht. Als ein Grund wurde genannt, dass eine Synthese die Identifizierung des Anpassungsbedarfs in sektorübergreifenden Handlungsfeldern erleichtere. Mit Blick auf den zweiten Teil der Frage wurde angemerkt, dass die Synthese sehr frühzeitig geplant bzw. von Beginn an in die Projekte integriert werden müsse (z.B. durch Beschreibung der Synergien zu anderen Vorhaben), weil sie im Nachhinein schwieriger zu erreichen sei. Die Synthese solle zudem so organisiert werden, dass sie international übertragbar ist. Und sie solle auch stärker in Richtung der Länderbehörden kommuniziert werden. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass für eine erfolgreiche Synthese eine Bewertung und Qualitätsprüfung einzelner Forschungsergebnisse unabdingbar sei. Ferner wurde angeregt, zur Systematisierung der verschiedenen Wissensbestände auf die Systematik des DAS-Indikatorenprojekts zurückzugreifen.

Als mögliche ‚Werkzeuge‘ für die Synthese wurden Wissensplattformen in Form von Wikis, die Orientierung an (wenigen, klaren) gemeinsamen Leitfragen sowie die Durchführung weiterer Statuskonferenzen genannt.

Als mögliche Themen für die Synthese wurden folgende Vorschläge gemacht: Übersicht über Anpassungsmaßnahmen und -instrumente (international und national) sowie deren Wirksamkeit, Überblick über Fördermaßnahmen im Bereich Anpassung, Vergleich und Zusammenführung von Wirkmodellen und Ausgabesystemen (s. FISKA) sowie Monitoring zur Verbreitung vektor-übertragener Krankheiten (Hantaviren, Borreliose, FSME, etc.).

4.4 Wissenstransfer in Richtung Deutsche Anpassungsstrategie (DAS)

Wie kann der Wissenstransfer von Forschungsergebnissen in die Gestaltung des nationalen Anpassungsprozesses verbessert werden?

Mit Blick auf die Verbesserung des Wissenstransfers wurden zum einen Hinweise formuliert, die auf die politisch-institutionelle Ebene zielen: Am radikalsten fiel dabei die Empfehlung aus, die politischen Ebenen „auszuschalten“ und die Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen eher auf lokaler Ebene zu forcieren. Die Bedeutung der lokalen/regionalen Ebene für den Wissenstransfer zu und die Umsetzung von Anpassungsstrategien wurde auch in anderen Anmerkungen hervorgehoben. Ansonsten wurde empfohlen, die Integration des Anpassungsthemas in andere Politikprozesse zu befördern („Mainstreaming“), sich von den legislaturperiodischen Entscheidungszyklen zu lösen und sich stärker der mittel- bis langfristigen Umsetzungsperspektive zuzuwenden sowie zum Zwecke der Überwindung von institutionellen Hürden verstärkt auf die Vernetzung der Akteure zu setzen.

Zum anderen wurden einige Vorschläge bezüglich Methodik und Vorgehensweise beim Wissenstransfer gemacht: zielgruppenspezifische Aufbereitung der Forschungsergebnisse, Kommunikation von Zwischenergebnissen der Forschung, Durchführung von Expertenanhörungen und Nutzung von Peer Review-Verfahren (s. z.B. Peer Review-Verfahren der *American Psychological Association* APA, s. <http://www.apa.org/ppo/science/peer.html>).

Schließlich wurden auch teils sehr konkrete inhaltliche und praktische Anregungen gegeben: Pflege und Aktualisierung des Projektkataloges in KomPass, Beratung der Interministeriellen Arbeitsgruppe Anpassungsstrategie (IMA) zum Thema „Kosten und Nutzen von Anpassungsmaßnahmen“, Zusammenarbeit mit Bund/Länder-Gremien wie „Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA)“ und „Bund/Länder-

Arbeitsgemeinschaft Bodenschutz (LABO)“, Nutzung der Erfahrung von internationalen Anpassungsstrategien und -prozessen (z.B. „Nairobi Work Programme on impacts, vulnerability and adaptation to climate change“) sowie Einbeziehung des umfangreichen wissenschaftlichen Know-hows der BAW-AK Hamburg-Rissen zu Tide-Flüssen.

4.5 Umsetzungsstrategien

Durch welche konkreten Schritte kann der Übergang von der Planungs-/Projektphase zur Implementierungsphase in der praktischen Anpassung an den Klimawandel unterstützt werden?

Hier wurden nicht nur konkrete Schritte benannt, sondern auch grundsätzliche Anmerkungen gemacht: Um den Übergang zu verbessern, müsse das Thema Klimaschutz und Klimaanpassung v. a. auf kommunaler Ebene besser verankert, aber auch der finanzielle Spielraum der Kommunen ausgebaut werden, damit diese sich überhaupt entsprechend engagieren können. Zudem müsse die kommunale Verankerung des Themas als Teil einer vertikalen (EU, Bund, Länder) sowie horizontalen Integration begriffen werden – auch bei der Weiterentwicklung und Neuformulierung von Regelwerken, wie beispielsweise EU-Richtlinien. Ferner solle ganz generell die systematische Berichterstattung über das Thema „Klimafolgen und Anpassung“ ausgebaut werden und dabei auch die Aufbereitung von Forschungsergebnissen für Bildungsmaßnahmen stärker in den Fokus rücken. Des Weiteren könne der Übergang durch einen Perspektivwechsel erleichtert werden: Abwendung vom problemorientierten und Hinwendung zum ziel- und lösungsorientierten Ansatz in der Forschung zur Anpassung an den Klimawandel.

Mit Blick auf die methodische Vorgehensweise in der Forschung zur Anpassung an den Klimawandel wurden u. a. folgende Ideen formuliert: einem integrativen Multiakteursansatz schon in der Problem- und Projektdefinition folgen, Beteiligungsprozesse nutzen (Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Gesellschaft frühzeitig einbinden) und stärker auf das ökonomische Eigeninteresse der Akteure setzen, die Implementierungsphase deutlicher in das Projektdesign integrieren, nicht nur Projektionen, sondern auch bereits beobachtbare Entwicklungen systematisch beschreiben sowie Ansprüche von Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern und Datensammlern von Anfang an berücksichtigen. Darüber hinaus solle, sofern es um Politikberatung und Öffentlichkeitskommunikation geht, das Instrument der Berichterstattung („systematisches Monitoring“) intensiver genutzt werden. Dies erfordere allerdings zunächst die Entwicklung einer Monitoring-Strategie und dann die Entwicklung eines Indikatorensystems.

Zu den eher praktischen Hinweisen sind die folgenden Anregungen zu zählen: engagierte Umsetzungsakteure finden und in das Projekt einbinden, Leuchttürme und Referenzprojekte fördern und kommunizieren oder Möglichkeiten der Raumordnung stärker nutzen.

Ganz konkret wurde beispielsweise vorgeschlagen, durch öffentliche Diskussion und Weiterentwicklung des integrativen Vorgehens an der Tideelbe und durch Realisierung des Tideelbekonzeptes (s. www.tideelbe.de) den Übergang von der Planungs- zur Implementierungsphase exemplarisch zu unterstützen.

4.6 Politikintegration

Wie kann die Forschung zur Anpassung an den Klimawandel die Integration von Anpassung in verschiedene Politikbereiche fördern?

Auch zu dieser Frage wurden sehr grundsätzliche Äußerungen gemacht. So wurde zum Beispiel gefordert, gesellschaftliche Zielkonflikte (wie z.B. Kosten vs. Risiko-Minimierung) transparent zu machen und politische Ziele langfristig über Legislaturperioden hinweg auszurichten. Ferner wurde darauf hingewiesen, dass sich durch das Thema der Anpassung an den Klimawandel die Perspektive auf politische Kon-

flikte verändere („Karten neu gemischt“). Noch grundlegender fiel der Hinweis aus, bei der Politikintegration vom Ende aus zu denken („Was dominiert die politischen Entscheidungen?“).

Hinsichtlich der Kommunikation wurde u. a. empfohlen, bei der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen die politikrelevanten Ergebnisse hervorzuheben, Betroffenheiten und Schnittstellen deutlicher aufzuzeigen, Win-Win-Effekte von Anpassungsmaßnahmen zu betonen und anhand von praktischen Beispielen „seriöse“ Akzeptanzarbeit zu leisten. Die wissenschaftliche Politikberatung solle verstärkt und komplexe Wirkungszusammenhänge sollten einfach und zielgruppengerecht aufgearbeitet werden, um den unterschiedlichen Sprachen der Zielgruppen gerecht zu werden.

Mit Blick auf Strategien und Maßnahmen könne die Politikintegration u. a. dadurch befördert werden, dass Konflikte und Synergien zwischen den verschiedenen Strategien (Biodiversität, Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz, Energiesicherheit usw.) identifiziert werden, dass Bezüge zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung hergestellt werden und dass zu jeder Maßnahme der konkrete Nutzen benannt wird (z.B. Minderung von CO₂-Emissionen). Zudem könne die Politikintegration durch die rechtliche Aufwertung des Themas Anpassung an den Klimawandel vorangetrieben werden, ganz konkret etwa durch den Einsatz rechtlicher Instrumente, um Anpassungsmaßnahmen zu fördern (z.B. Raumordnung). Schließlich wurde angeregt, Optionen für die Anpassung an den Klimawandel im Rahmen des internationalen Klimaregimes zu ermitteln und bei der deutschen Verhandlungsstrategie stärker zu berücksichtigen.

Bezüglich der institutionellen Dimension wurde gefordert, die Integration der Anpassung an den Klimawandel über alle Verwaltungsebenen hinweg (bottom up & top-down) zu verfolgen bzw. sowohl auf horizontaler Ebene (Ressorts) als auch auf vertikaler Ebene (Bund, Länder, Kommunen) deutlicher zu verankern.

5 III Plenum

Nach der Präsentation der Ergebnisse aus den beiden Foren betonte Thomas Stratenwerth vom BMU, *Referat WA I 1 – Allgemeine, grundsätzliche sowie internationale und europäische Angelegenheiten der Wasserwirtschaft*, in seinem Kurz-Statement im abschließenden Plenum, dass die laufenden Forschungsvorhaben des Umweltbundesamtes eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und Erfolgskontrolle der deutschen Anpassungsstrategie darstellen. Forschung und Politik haben daher eine sehr enge Verbindung. Statuskonferenzen zu bestimmten Schwerpunktthemen seien dabei ein gutes Mittel, um die bislang noch ausbaufähige Koordinierung der verschiedenen Forschungsaktivitäten weiter zu verbessern.

Dr. Benno Hain, Leiter des *FG I 2.1 – Klimaschutz im Umweltbundesamt*, verabschiedete die Teilnehmer/innen des ersten Konferenztages mit dem Hinweis, dass das UBA seine Aktivitäten zur Synthese der verschiedenen Wissensbestände fortsetzen werde. Das Thema Kosten und Nutzen von Anpassung an den Klimawandel könne dabei einen Schwerpunkt darstellen.

Kontakt



| i | ö | w

INSTITUT FÜR
ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Umwelt
Bundes
Amt



Für Mensch und Umwelt



KomPass
Kompetenzzentrum
Klimafolgen u. Anpassung

Dr. Gerd Scholl
Dr. Jesko Hirschfeld

Potsdamer Straße 105
10785 Berlin
fon +49 (0)30-884594-0
fax +49 (0)30-8825439
gerd.scholl@ioew.de
jesko.hirschfeld@ioew.de

Kati Mattern

Umweltbundesamt
FG I 2.1/KomPass
Tel. +49 (0)340-2103-3698
Fax: +49 (0)340 2104 3698
kompass@uba.de